



Mickipicki oder ich

Es war Viertel vor 9. Ich mußte, wollte ich rechtzeitig ankommen, losfahren. Doch ich hatte nicht die geringste Lust, jetzt zu Iris, meiner Freundin, zu radeln. Es müdete nichts. Ich mußte eben. Iris wäre beleidigt gewesen, wäre ich nicht gekommen. Mürrisch trampelte ich die Treppe hoch, um ihr Poesiealbum zu holen, das sie mir ausgeliehen hatte. Als ich die Zimmertür öffnete, erschrak ich fürchterlich. Ein Fremder, vielmehr eine Fremde kamnte in meinem Zimmer herum: „He, du da. Was machst du da?“ fragte ich. Ich war entsetzt! Sie sah genauso aus wie ich. „Wer, wer, wer bist denn du?“ stotterte ich erschrocken. „Ich bin die Heike.“ „Du bist die Heike?“ „Türlich. Ist doch ganz klar.“ „Aber du kamnst doch gar nicht die Heike sein. Das bin ich doch!“ stammelte ich verdubt. Dann faßte ich mich und wurde ärgerlich: „Wie kommst du dazu ich zu sein?“ „Wieso? Ich bin halt du!“ „Das gibts' doch nicht - Wie heißt du denn noch?“ „Mickipicki.“ „Was, Mickipicki?“ „Klar. Ich bin dein Doppelgänger und gehe jetzt zu Iris.“ „Zu Iris?“ Ich kapierte nichts mehr. Kam da einfach ein zweites ich, was angeblich Mickipicki heißen sollte und wollte dann zu meiner Freundin gehen. Doch plötzlich begriff ich: „He, Mickipicki. Willst du wirklich zu Iris gehen?“ „Türlich.“ „Du bist Klasse! Hier ist das Poesiealbum. Beid dich und sag ja nicht, daß du ein Mickipicki bist.“ „Klar, mach ich. Tschüss.“ „Tschüss.“ Mickipicki verschwand, durchquerte den Garten, packte das Rad



meiner Mutter und radelte davon. Zu spät brüllte ich hinter „mir“ her, daß meine Mutter das Rad brauchen würde, weil sie einkaufen fahren wollte. Mickipicki war schon weg.

Jetzt stand Mickipicki vor der Haustür von Iris und klingelte Sturm. Iris' Mutter machte auf „Tag, Heike,“ sagte sie freundlich zu Mickipicki. „Du willst zu Iris?“ „Hlar,“ grunzte sie und rumpelte die Frau um, als sie sich vorbeidrängte. Iris' Mutter nahm das nicht ernst und sagte freundlich: „Ziehst du bitte deine Schuhe aus?“ „Ich soll mir die Schuhe ausziehen? Spinnst' wohl!“ bellte Mickipicki die erschrockene Frau an. Dann trampelte sie die Treppe rauf und hinterließ herrliche Dreckspuren, die deutlich dem Abdruck „meiner“ Schuhe hinterließen. Oben im ersten Stock schlüpfte „ich“ über dem hellgelbem Teppichboden und stieß mürrisch die Zimmertür von Iris auf. Iris krochte auf dem Bett und malte ein Pferd. Mickipicki schielte auf das Blatt und murmelte: „Scheußlich.“ Im dem Augenblick sah Iris auf und sagte: „Tag, Heike.“ Mickipicki antwortete nicht und ließ sich auf eine alttümliche Kommode fallen und lehnte sich an dem Harzsettenrecorder, der bedenklich zu wackeln anfing. „He, paß doch auf.“ rief Iris. Dann hielt sie ihr das Bild entgegen und sagte: „Wie findeste' des?“ Mickipicki glotzte das Bild an und sagte dann: „Blöd.“ „Blöd?“ „Hlar. Die Ohren sind zu kurz, das Maul sieht aus wien' Schweimenüssel und die Mähne wien' drechiger Fehrbesem. Und des da unten, was ism des? Ach so, Pfoten.“ „Hufe“ sagte Iris beleidigt und legte das Bild weg. „Was machen wir jetzt?“ „Weiß ich doch nicht,“ maulte Mickipicki. „Monopoly?“ „Keine



Lust." „Malen?" „Son' blödes Pferd?" „Ach komm," sagte Iris leicht genervt. „Schlag doch auch mal was vor. - Ach ja. Hast du das Poesialbum dabei?" „Türlich." Mickipicki bückte sich, holte eine dreckverschmierte Tüte zwischen ihrem Beinern hervor, öffnete sie und gab Iris ihr mit Lehmklumpen, Pfützenwasser und kleinem Erdbröckelchen verziertes Album zurück. „Da," sagte Mickipicki und hielt Iris das triefende Album hin. Dessen Augen weiteten sich, fassungslos stammelte sie: „Was hast du mit meinem Album gemacht?" „Ach ja. Ich bin vom Rad geflogen. Da is' es in einem Acker geflogen. Mit dem Pfützenwasser hab ich den Dreck nicht abgekriegt." „Bist du verrückt?" brüllte Iris wütend und bemerkte gerade, daß Mickipicki mit ihrem Stiefeln auf ihrem Pferdebuch stand. Eine braune Brüche lief von dem Seiten und sammelte sich zu kleinem Pfützen. „Kein!" Iris schrie wild auf, schuppste Mickipicki vom Buch und sah die Bescherung. Das Buch war wegwerfreif. „Du, du gemeines, hinterlistiges Biest," plänzte Iris und brach in Tränen aus. Mickipicki gähnte seelenruhig, stand auf und meinte nun, daß es angebracht wäre, zu gehen. Raum verließ sie das Zimmer, knallte Iris wutentbrannt die Tür zu. Als sie schon auf der Treppe war, ging Mickipicki zurück, machte die Tür auf, ging an der verblüffenden, tränenüberströmten Iris vorbei und hob die dreieckige Tüte auf, die sie liegen gelassen hatte. „Paus!" brüllte Iris und Mickipicki ging gelassen, fast im Zeitlupentempo aus dem Zimmer.

Das alles weiß ich nur, weil mir Mickipicki das 'brühwarm' er-



kälte hatte. Mrs redete seid dem kein Wort mehr mit mir. Sie glaubte mir nicht das ein Mickipicke sie heringersucht hatte und nicht ich.

M. Pich

Der Weg zu Farben Schulz
der lohnt – auch wenn man
ganz woanders wohnt!

Großes Angebot an
Heimtextilien, Textil-
und Photo-Tapeten

TAPETENHAUS SCHULZ

Rudolf Schulz – Malermeister

Teppichböden – Gardinen – Autolacke

OTTOBRUNN

Putzbrunner Straße 19 · Telefon 6 09 37 52

– beim Ottobrunner Maibaum –



Ravensburger Taschenbücher

Es gibt über

450 Ravensburger Taschenbücher in verschiedenen Buchgruppen, wie:

- *Mein erstes Taschenbuch*
- **Farbiges Wissen**
- **Schmökerbacks**
- **Jeans-Bücher**
- **Mein Hobby**
- **Schüler-Taschenbücher**
- **Wissen für jeden**
- *Wir entdecken und bestimmen*

... alles, was Kinder und Jugendliche gerne lesen

Ravensburger

Wilhelm Schmid
8014 Neubiberg

**BÜCHER-
BOUQUET**

Hauptstraße 34
Sammelruf *60 30 31